

JAHRESBERICHT 2015



„Begegnung“, Marti Faber

Zeit zum Reden

**katholische ehe - familien-
lebensberatung euskirchen**

EFL Euskirchen

Neben einigen statistischen Daten möchten wir in unserem diesjährigen Jahresbericht auf zwei Themen aus unserer Arbeit aufmerksam machen. Wir berichten von einer Fachtagung des „Runden Tisches gegen häusliche Gewalt“ und gehen auf den starken Anstieg von Scheidungen nach langjähriger Ehe ein.

Da machen wir uns stark

Täterarbeit ist Opferschutz

170 Anzeigen wegen häuslicher Gewalt gibt es jährlich im Kreis Euskirchen. Die Dunkelziffer der gewalttätigen Übergriffe, die meist von Männern begangen werden, ist ungleich höher. Daher war der Schwerpunkt der **Fachtagung 2015** des „**Runden Tisches gegen häusliche Gewalt**“, bei dem wir aktiv mitarbeiten, die Täterarbeit. Im Mittelpunkt stand die Frage, welche Maßnahmen entwickeln wir, Gewalt zukünftig zu verhindern.

Der Kreislauf von häuslicher Gewalt soll durch Täterprogramme dauerhaft durchbrochen werden. Wissenschaftliche Auswertungen legen nahe, dass Männer, die ein Täterprogramm absolviert haben, mehr Verantwortung für ihr Verhalten übernehmen und die Bedürfnisse und Eigenständigkeit ihrer Partnerinnen stärker akzeptieren. **Also ist Täterarbeit Opferschutz.**

Ein Netzwerk verschiedener kooperierender Institutionen ist in den letzten Jahren in Euskirchen schon erfolgreich aufgebaut worden, nun gilt es, Männer zu motivieren und zu einem Trainingsprogramm zu bewegen. Der Widerstand der betroffenen Männer ist leider groß, obwohl bei den mehrwöchigen Programmen die Widerstände oft erfolgreich aufgebrochen werden. Es werden gewaltfreie Handlungsstrategien erlernt und Notfallpläne erarbeitet, mit denen Rückfälle vermieden werden sollen. Die Männer- und Frauenbilder werden hinterfragt und die Zusammenhänge von Männlichkeit, Gewalt, Macht und Ohnmacht.

Viele Frauen lieben ihre Männer ja, fordern aber eine Verhaltensänderung. Durch erfolgreiche Täterarbeit profitieren auch die Kinder, die immer mit betroffen sind. Ziel für Euskirchen ist es, ein Täterprogramm anbieten zu können. Die Fachtagung mit rund 80 Teilnehmern konnte dies deutlich machen.

Ursula Merzbach

Späte Trennung

Jede Übergangssituation im Laufe eines Ehelebens ist krisenanfällig. Die Geburt der Kinder, der Wiedereinstieg in den Beruf nach der Familienphase, der Auszug der Kinder, der Eintritt in den Ruhestand, Pflege der alten Eltern – alles erfordert eine Anpassung an eine komplett veränderte Lebenswelt. Wünsche und Bedürfnisse ändern sich, Prioritäten und Kräfteverhältnisse werden verschoben, was selten bei beiden Partnern parallel verläuft. Immer wieder muss in solchen Situationen der äußere Rahmen angepasst und die innere Paardynamik neu ausgeglichen werden.

So verwundert es nicht, dass die Mehrzahl unserer Klienten zwischen 30 und 50 Jahre alt ist, die Lebensphase, in der die größten Umbrüche stattfinden. Bis vor wenigen Jahren ist in dieser Altersgruppe die Zahl der Ehescheidungen immer weiter angestiegen, aktuell stagniert sie auf hohem Niveau. Parallel hat sich die Zahl der Trennungen nach über 25 Ehejahren mehr als verdoppelt und bleibt in der Tendenz weiterhin stark ansteigend. Das gilt insbesondere für nach Mitte der sechziger Jahre geschlossene Ehen.

Dieser Entwicklung wird bisher nicht sehr viel Aufmerksamkeit in der Forschung gewidmet. Es sind in der Regel keine minderjährigen Kinder betroffen, deren Wohlbefinden durch eine konflikthafte elterliche Trennung beeinträchtigt werden könnte. Eher wird unterstellt, dass die Trennung dieser Paare reine Privatsache sei und von geringer gesellschaftlicher Relevanz.

Die Gründe für diese späten Trennungen sind vielfältig. Der gesellschaftliche Wandel der letzten 50 Jahre hat dazu geführt, dass jetzt lange verheiratete Paare unter völlig anderen Bedingungen gestartet sind als die, die wir heute im Verhältnis der Geschlechter, insbesondere der Rolle der Frau, kennen. Insa Fookon, die in ihrer Untersuchung 122 spät geschiedene Paare befragte, konnte drei verschiedene Erklärungsmodelle identifizieren (Zeitschrift für Familienforschung, 15. Jahrg., Heft 3/2004):

Abrupter Konsensabbruch

Ohne Vorankündigung, scheinbar grundlos kündigt ein Partner die Gemeinschaft auf. Oft ist in diesem Fall eine konkrete Alternative (z.B. ein neue/r Partner/in) in Sicht, neue Pläne, die das Verbleiben in der Ehe nicht mehr möglich erscheinen lassen.

Trügerische Konsensillusion

Gewohnheit und Sicherheit der bisherigen Paarsituation führten dazu, dass schon lange bestehende Differenzen verleugnet wurden. Die Aussicht, dies auf weitere viele Jahre so zu lassen, erschien letztendlich so unerträglich, dass sich einer oder sogar beide zur Trennung entschließen.

Langjähriger Dissens

Die Ehe war von Anfang an von wenig emotionaler Nähe und gegenseitiger Wertschätzung geprägt. Gesellschaftliche Konventionen, Angst vor Neuanfang, Abhängigkeit, familiäre Verpflichtungen verhinderten lange den Gedanken an eine Trennung. Vorbilder in der Umgebung, Ermutigung durch Freunde/Freundinnen oder auch die Kinder lassen den Entschluss reifen.

Folgen später Scheidung

Ökonomische Folgen

Hier trifft es insbesondere die älteren Paare der Mittelschicht, die noch nach dem klassischen Rollenmodell gelebt haben. Oft haben sich die Frauen lange ausschließlich um die Kinder gekümmert, möglicherweise später noch um die Pflege der Eltern. Sie haben einen geringen eigenen Rentenanspruch. Bei der Scheidung werden die Rentenansprüche aufgeteilt. Was ohne Probleme vorher im gemeinsamen Haushalt für beide ausgereicht hat, reicht lange nicht mehr aus, um in zwei Haushalten den Lebensstandard zu halten. Oft muss das als Altersvorsorge gedachte Haus verkauft werden, weil keiner den anderen auszahlen kann. Finanziell wird es in der letzten Lebensphase für viele dann wieder richtig eng.

Psychische und physische Folgen

Trennungen führen zu einer vorübergehenden Beeinträchtigung des körperlichen und seelischen Wohlbefindens. Bei älteren Menschen hält dies länger an, viele erholen sich nicht mehr richtig von diesem Einschnitt. Deutlich häufiger trifft dies auf Männer zu. Kann auch die steigende Suizidrate insbesondere bei älteren Männern möglicherweise damit in Zusammenhang gebracht werden? Hierzu gibt es noch keine Erkenntnisse.

Folgen für die erwachsenen Kinder

Sind minderjährige Kinder von einer Trennung betroffen, richtet sich sehr viel Aufmerksamkeit auf ihr Wohlergehen, auch wenn es nicht immer gelingt, sie aus den Streitigkeiten herauszuhalten. Anders ist dies bei erwachsenen Kindern. Eltern warten mit der Trennung, bis die Kinder groß sind in der Annahme, dass sie dies dann gut verkraften. Das erleben wir in der Beratung ganz anders. Die Trennungen nach langjähriger Beziehung verlaufen oft sehr konfliktuell, erwachsene Kinder werden in die heftigen Streitigkeiten um Schuld und faire Aufteilung der Lasten hineingezogen. Sie werden direkt oder indirekt aufgefordert, Stellung zu beziehen, Partei zu ergreifen, sich um den verlassenen Elternteil zu bemühen.

Sie geraten zwischen die Fronten, stellen ihre eigenen Pläne zurück oder sind wegen der Überforderung nicht mehr in der Lage, sie weiter zu verfolgen. Familiensysteme brechen auseinander ohne Chance, wieder zu heilen. Wenn sie selbst dabei sind, Partnerschaften einzugehen oder Familie zu gründen, wird ihr Bild von einer lebenslangen Bindung in Frage gestellt. Das Bild der eigenen glücklichen Familie erscheint als Illusion. Nicht wenige geraten in eine Krise, und auch Partnerschaften sind dadurch konfliktuell belastet.

Wie kann Beratung unterstützen?

Nur wenige ältere Paare finden bisher gemeinsam den Weg in unsere Einrichtung. Sie gehören zu einer Generation, die sich eher noch schwer tut, psychologische Unterstützung zu suchen. Vielleicht ist auch die Resignation zu hoch, die Enttäuschung sitzt zu tief oder die vermutete noch verbleibende Zeit zu kurz, um noch weiter an der Beziehung zu arbeiten. Wie soll jetzt noch eintreten, auf was man so lange gewartet hat?

Und dennoch könnte es sich lohnen, vor einer Entscheidung mit dem Partner/der Partnerin wieder ins Gespräch zu kommen. Die grundlegenden Themen sind auf einer tiefen Ebene kaum anders als die jüngerer Paare. Insbesondere geht es hier um die Ebene von Autonomie und Bindung. Ältere Paare haben oft sehr unterschiedliche Vorstellungen davon, wie viel Eigenständigkeit jeder braucht und wie viel Gemeinsamkeit gelebt werden soll. Es gilt zu verstehen, dass die neuen Wünsche des Gegenübers nicht gegen die eigene Person gerichtet, sondern Ausdruck veränderter Bedürfnisse sind. Das Paar kann auf Augenhöhe und nicht in Vorwürfen und Unterstellungen verharrend miteinander klären, welche konkreten Ideen jeder für sich verwirklichen möchte.

Meist ist in den späten Ehejahren viel mehr freie Zeit zur Verfügung als in den Jahren davor, wenige äußere Verpflichtungen fordern den Zusammenhalt. Paare können dies als Chance nutzen, wenn sie es schaffen, trotz vieler Enttäuschungen in der Vergangenheit alles noch einmal neu zu verhandeln. Voraussetzung dafür ist eine wohlwollende und offene Gesprächskultur, die in der Beratung erfahren und genutzt werden kann. Wenn es dennoch bei dem Entschluss der Trennung bleibt, so kann dies vielleicht mit mehr Wertschätzung für das Vergangene erfolgen. Und diese ist jedem Paar zu wünschen.

Ursula Wiederspahn

Angebot

Die Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) ist ein Fachdienst der Seelsorge des Erzbistums Köln.

Jeder Erwachsene kann zu uns kommen, unabhängig von Konfession, Nationalität und Alter.

Mit Einzel-, Paar- und Familiengesprächen bieten wir Unterstützung bei der Bewältigung von Partnerproblemen und anderen persönlichen Konflikten und Lebenskrisen.

Für Menschen, die nicht persönlich zu uns kommen können, besteht die Möglichkeit, unsere Onlineberatung in Anspruch zu nehmen: www.onlineberatung-efl.de

Kosten

Unsere Hilfe ist kostenlos, aber nicht umsonst. Die Beratung ist ein Dienst der Katholischen Kirche und wird vom Erzbistum Köln finanziert.

Für Spenden sind wir dankbar:
Konto 1043892
IBAN DE56382501100001043892
BIC WELADED1EUS
Kreissparkasse Euskirchen

Träger

Verband der katholischen Kirchengemeinden im Kreisdekanat Euskirchen

Statistik 2015

Klienten: 405

weiblich 234
männlich 171

Familienstand

ledig	49
verheiratet	316
geschieden	35
verwitwet	5

Altersverteilung

unter 30	39
30 - 50	232
50 - 80	132

Beratungsstunden: 1388

Einzelsitzungen	32 %
Paarsitzungen	65 %
Familiensitzungen	3 %

Zusätzliche Angebote

Wie redest Du mit mir?

*Schnupperkurs
Paar-Kommunikation*

Männersache

*Eine Gesprächsgruppe für
Männer*

KEK: Konstruktive Ehe und Kommunikation
In Trägerschaft der Abteilung Ehe- und Familienpastoral im Erzbistum Köln wurde im Jahr 2015 das Kommunikationstraining für Paare „KEK“ in unserer Stelle angeboten.

Das Gesprächstraining soll neben der persönlichen Beratung ein kontinuierliches präventives Angebot sein für Paare, die sich nicht in einer akuten Krise befinden und ihre Gesprächskompetenz verbessern möchten.

Weitere Informationen unter www.epl-kek.de

Termine 2016 auf Anfrage

Fachlicher Austausch, Vernetzung, Zusammenarbeit

- Katholische Familienzentren:
Euskirchen, Euskirchen- Erftmühlenbach, Weilerswist, Zülpich

- Haus der Familie
in Euskirchen
- Kath. Bildungswerk

- Runder Tisch gegen
häusliche Gewalt
in Euskirchen

- Caritasverband im Kreis
Euskirchen

- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft im Kreis Euskirchen

- Leiterkonferenz der Ehe-,
Familien- und Lebensberatung im Erzbistum Köln

- Referat für Ehe, Familie
und Glaubensvermittlung
im Erzbistum Köln

Team

Ursula Wiederspahn
Dipl.-Psychologin,
EFL-Beraterin, Stellenleiterin

Ursula Merzbach
Sozialpädagogin grad.,
EFL-Beraterin

Doris Menkenhagen
Dipl.-Sozialarbeiterin
EFL-Beraterin

Ilona Hennes
Sekretärin

Freie Mitarbeiter/innen

Elke Behrens-Bruckner
Pädagogin,
EFL-Beraterin

Dr. Andreas Heek
Dipl.-Theologe,
EFL-Berater

Referent für Ehepastoral
Norbert Koch

Supervisorin

Gisela Henn-Mertens
Psychologische
Psychotherapeutin

Kontakt

Katholische Beratungsstelle für
Ehe-, Familien- und Lebensfragen
Neustraße 43
53879 Euskirchen

02251 51070
info@efl-euskirchen.de
www.efl-euskirchen.de

Dank

Das Team der EFL Euskirchen bedankt sich bei allen, die die Arbeit in vielfältiger Weise, u.a. durch Spenden, unterstützt haben.

Zeit zum Reden



katholische
ehe-familien-lebens-
beratung euskirchen